

**Zeitschrift:** Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse

**Herausgeber:** Schweizerische Botanische Gesellschaft

**Band:** 8 (1898)

**Heft:** 8

**Bibliographie:** Gefässpflanzen

**Autor:** Schröter, C.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VI. Gefässpflanzen

aus den Jahren 1896 und 1897, nebst Nachträgen aus  
früheren Jahren.

Redigiert von C. Schröter.

Als Grundlage dienen: G r e m l i, Excursionsflora, 8. Auflage, 1896 und unsere vorigen Berichte (diese Berichte, Heft II, III u. VI). Neu aufgestellte Sippen sind **fett** gedruckt, für die Schweiz neue mit *VERSALIEN*, die übrigen *cursiv*.

*Aquilegia vulgaris* FLORE PLENO STELLATO, die bekannte gefüllte Form, bei welcher die sonst gespornten Petala und zahlreiche Staubgefäße in flache, den Kelchblättern ähnlich geformte Blättchen umgewandelt sind, wild am Rigi ob Weggis leg. stud. Benrath.

*Erysimum strictum* Fl. d. Wett. Eingebürgert am Ufer des Neuenburgersees von Neuenburg bis St. Blaise (Tripet).

*Lepidium virginicum* L. Gartenanlage beim Schulhaus Schwanden (Glarus) leg. Wirz.

*Hutchinsia brevicaulis* Hoppe. — Correns (diese Berichte Heft V, 1895, Seite 87) fand die typische Form am Muttengletscher bei Realp bei 2000 m, mit ganz stumpfen Schötchen. *H. affinis* Jordan (mit spitzlichem Schötchen, nach C. eine der *alpina* u. *brevicaulis* coordinirte Sippe) fand er typisch am Ostabhang des Blaubergs an der Furka bei 2500 m.

*BISCUTELLA CICHORIIIFOLIA* Lois; am Weg von Capolago nach Melano am Luganersee (Tripet, schriftl. Mitteil.; seither publicirt im Bull. soc. sciences nat. Neuchâtel. Tome. XXV. 96/97).

*Viola arenaria* DC. Neben der typischen Form mit behaartem Fruchtknoten findet sich am Nordufer des Lac de Joux auf Felsen auch die var. *rupestris* Schmidt mit ganz kahlen Fruchtknoten und verkahlenden vegetativen Teilen. Von reducierten Formen der *sylvatica* durch die rundlichen Blätter zu unterscheiden (leg. Aubert. teste C. S.).

*Arenaria ciliata* L. var. *puberula* Correns (diese Berichte Heft V, 1895, S. 87) «Blätter am ganzen Rand gewimpert, auf der Unterseite mit zerstreuten, auf der

Oberseite mit vereinzelt Haaren. Die äusseren Kelchzipfel am Rande, besonders nach unten zu, stark gewimpert, und alle auf der Aussenseite behaart.» Bei 2300 m beim Muttengletscher im Gotthardmassiv.

*Acer campestre* L. Ein Prachtexemplar, bei Noville auf der Strasse nach Villeneuve, mit 2,40 m Umfang in Brusthöhe (K. Jaccard, Aegle, brieflich).

*Rhamnus pumila* L. Die Diagnose in Gremlis Excl., 8. Aufl., ist folgendermassen zu ändern: Blätter mit 4—9 Nervenpaaren (selten an üppigen Trieben bis 13!), Zweige dicht weichhaarig (bei alpina 10—20 Nervenpaare, Zweige kahl!).

*Cytisus Laburnum* L. var. *Linnaeanum* Wettstein. Im Gebüsch an der Strasse von Sitten nach Vex anscheinend wild! Einziger Standort im Mittelwallis! leg. Ref.

*Sorbus scandica*, Fr. Rigi oberhalb Goldau am Weg zum Rigidächli, leg. Ref.

*Saxifraga oppositifolia* L. f. *Murithiana* Tissièrè.  
**BUPLEURUM LONGIFOLIUM** × **RANUNCULOIDES** (= Guineti Briquet) La Dôle; Briquet in Bull. Herb. Boiss. IV, p. 354.

*Heracleum Sphondylium* L. var. **RUBRIFLORUM** Schr. Auf einer Wiese in Gyrenbad am Bachtel (Ct. Zürich), ca. 800 m ü. M., ein Exemplar unter lauter weissblühenden.

*Bifora radians* Bieb. — Unter Getreide auf dem «Strickhof» (landw. Schule) bei Zürich, leg. Dr. Morgenthaler.

*Senecio aquaticus* Hudson. v. Tavel macht auf Grund der Materialien des Herb. Helv. des Polytechnikums folgende Angaben:

*S. aquaticus* Hudson, typisch (Stengelbl. leierförmig fiederspaltig, Stengel nur oberwärts verzweigt) nur von Châtel s. Denis, Kt. Freiburg.

var. *pratensis* Richter (= *S. barbareaefolius* Rechb. nec Krock) grösser, Stengelbl. fiederspaltig, Verzweigung tiefer mehr anstehend; verbreitet in der Schweiz.

*S. erraticus* Bart (= *barbareaefolius* Krock) G. Misox, Vals, Genf, Bois-Bougy.

*Carduus defloratus* L. var. *rhaeticus* DC. Den ersten cisalpinen Standort fand Correns (diese Berichte Heft V, 1895, S. 91) bei der Muttentalp bei Realp b. 1800 m.

*Leontodon pseudo-crispus* Schultz-Bip. Cisalpiner Standort in der Reusschlucht über Aegerten bei Uri, 1650 m, leg. Correns (diese Berichte V, 1895, S. 92).

*Fraxinus Ornus* L. wurde in den Jahren 1882—1885 im Sagentobel auf dem Nordhang des Zürichberg bei ca. 550 m Meereshöhe von Förstern gepflanzt, und hat sich bis heute gut gehalten; sie trug 1897 reife Früchte.

*Pedicularis caespitosa* × *tuberosa*. Val Tremola, St. Gotthard, ca. 2000 m ü. M. (in der Nähe der *tuberosa* wachsend), leg. A. Bris.

*Euphrasia stricta* Host. Alp Ennetseewen und Neu-  
hüttenalp, Ct. Glarus, leg. Wirz (teste Schr.). — Val  
Bondasca, Bergell (leg. Rikli, teste Schr.).

*Utricularia indermedia* Mayer. Eine sehr seltene ab-  
weichende Form mit vereinzelt Schläuchen an den nor-  
malen Blättern fand Aubert im alten Bett der Orbe  
bei Sentier.

*Armeria alpina* Willd. Duanapass im Avers, auf  
Granit bei ca. 2700 m, leg. Schröter; Fuorcla d. Prassi-  
gnola, Bergellerseite bei 2640 m, leg. Rikli.

*Plantago serpentina* Villars. Bondascathal bei Laretto  
bei ca. 1300 m auf Granit, leg. C. Schröter.

*Betula Murithii* Gaudin. — Christ (diese Berichte  
Heft V, 1895, S. 16—27) weist nach, dass die unter-  
scheidenden Merkmale dieser streng lokalistischen Art  
gegenüber *B. verrucosa* in folgendem bestehen:

Stamm nicht weiss, sondern grau, Zweige kahl,  
Blätter breiter als lang, mit sehr breiter Zahnung und  
stark ausgesprochenem Adernetz, kurz gestielt und  
aufrecht; Kätzchen ebenfalls aufrecht. Die Bracteen des  
Kätzchens geben kein brauchbares Merkmal.

Chodat (Bull. soc. bot. France, 1894, tome 41)  
gibt ferner an, dass *B. Murithii* sich von allen andern  
Arten durch das Fehlen mechanischer Zellen in Blattstiel  
und Spreite unterscheidet. Referent fand dagegen auch  
bei *B. Murithii* mechanische Zellen im Blattstiel, aber viel  
weniger als bei den anderen Arten.

*Betula pubescens* Ehrhard var. *CARPATHICA* Wald-  
stein et Kitaibel. — Klosters, am Bach bei Acuje, 29. Aug.  
1896, leg. Dr. Christ, siehe oben.

#### Orchideen.

Die Arbeit von Max Schulze; Nachträge zu:  
«Die Orchidaceen Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und  
der Schweiz» in Mitteilungen des Thür. Bot. Vereins,  
Neue Folge, Heft X, 1897 enthält folgende Neuheiten für  
die Schweizer Flora:

*O. Morio* × *palustris*. Pflanze 33 cm hoch, in der  
Tracht an eine schlanke *O. mascula* L. erinnernd. Blätter

am Grunde des Stengels drei, breiter als bei *O. palustris*, wenig zurückgebogen; die höher gestellten aufrecht abstehend, sonst denen der *O. Morio* ähnlicher. Deckblätter lineal-lanzettlich, etwa so lang als der Fruchtknoten, wenig häutig, roth-violett gefärbt. Perigonblätter etwas zusammenneigend, bedeutend spitzer als bei *O. Morio*; die äusseren zumeist mit 3, selten 4 oder 5 ziemlich stark hervortretenden Nerven, merklich länger als die seitlichen inneren. Lippe der äusseren Perigonblätter gleich lang, 10 mm lang, 9 mm breit, dreilappig oder fast ungeteilt; die Seitenlappen vorn abgerundet, hier und da ein wenig gezähnt; der Mittellappen fast flach, ausgerandet, länger als die Seitenlappen. Sporn kürzer als der Fruchtknoten, ungefähr so lang wie die Lippe, nach der Spitze hin etwas keulenförmig, stumpf. — Lossy bei Genf Chenevard!

*O. coriophora* L.  $\beta$ . *FRAGRANS* Gren. u. Godr. Genf Chenevard!

*O. militaris*  $\times$  *Simia*. Genf: Pougny und Chancy (hier auch weissblühend), Yvoire am Genfer See Chenevard! — In einer mehr zur *O. militaris* hinneigenden Form (seitliche innere Perigonblätter blassrosa, Lippe und äussere Perigonblätter blassrosa, Lippe und äussere Perigonblätter lebhaft rosa-lila gefärbt; Abschnitte des Mittellappens der Lippe breiter und bedeutend kürzer als die Seitenlappen; Seitenlappen wenig eingebogen; Aehre verlängert) Pougny bei Genf Chenevard! — Sich, besonders durch die Gestalt der Lippe, mehr an *O. Simia* anschliessende Formen bei Yvoire am Genfer See Chenevard!

*O. laxiflora*  $\times$  *Morio*. *f. superlaxiflora* Schmidely. Pflanze 25 cm hoch. Die unteren Blätter schmaler als bei *O. Morio*, breiter und kürzer als bei *O. laxiflora*; die beiden oberen sehr kurz, den Stengel umhüllend. Aehre kurz und wenigblütig. Perigonblätter kürzer als bei *O. laxiflora*; nicht zu einem Helm geschlossen, sondern nur wenig zusammenneigend, frei, viel stumpfer als bei *O. laxiflora*; die äusseren 5-nervig. Lippe 3-lappig mit kürzerem Mittellappen, punktiert, ohne weissen Fleck; Adern der Seitenlappen wenig hervortretend. — Rollebot bei Genf Schmidely (Herb. Chenevard)!

*O. laxiflora*  $\times$  *palustris*. Mit den von Gadeceau aufgefundenen Pflanzen übereinstimmend, nur der Mittellappen der Lippe ist mehr oder minder ausgerandet. Auch in der Kultur behielten die Pflanzen ein unverändertes Aussehen. — Zwischen Sionet und Rollebot bei Genf (hier

früher schon von Schmidely aufgefunden) Chenevard!

*f. superlaxiflora* Chenevard (in sched.). Vom Habitus der *O. laxiflora*. Aehre lockerer. Lippe wenig breiter als lang; der Mittellappen tief ausgerandet, so lang oder wenig kürzer als die Seitenlappen. Sporn zylindrisch, etwas gekrümmt, vorn kaum angeschwollen. — An denselben Stellen Chenevard!

*f. superpalustris* Chenevard (in sched.). Der *O. palustris* nahe stehend; doch weisen der nach der Spitze hin etwas angeschwollene Sporn und die nach dem Trocknen dunkelviolettfarbene Blüten auf die Beimischung von *O. laxiflora* hin. — Sionet bei Genf Chenevard!

*O. incarnata* L. 4. *SEROTINA* HSKN. Lossy bei Genf Chenevard!

*O. INCARNATA* × *LATIFOLIA*. Sionet bei Genf Chenevard!

*O. Traunsteineri* Saut. Gr. Scheidegg ob Grindelwald bei 1900 m (oberste Grenze von *Menyanthes trifoliata* L. etc.) Christ! An mehreren Stellen bei Genf Chenevard!

*O. latifolia* L. 1. *BREVIFOLIA* Rchb. fil. Genf Chenevard!

*O. sambucina* L. C. *BRACTEATA* M. Sch. Genf Chenevard!

*Ophrys muscifera* Huds. 2. *BOMBIFERA* de Bréb. Schaffhausen Harz. Eine nahestehende Form am Salève bei Genf Chenevard!

*O. fuciflora* Rchb. Eine zwischen 3. *grandiflora* Löhr und 4. *platycheila* Rosb. stehende Form beschreibt R. Keller wie folgt<sup>1)</sup>: «Vorderes Ende der Lippe 1½ mal so breit, als die Lippe lang ist; in der Mitte stark gewölbt, schwarzpurpurn, gegen den Rand hin gelblich verbläsend. Anhängsel hakig aufwärts gekrümmt, scharf zugespitzt, grün. Aeussere Perigonblätter hohl, mit 1 bis 3 grünen Nerven, weisslich bis blassviolett, breit eiförmig. Von der var. *platycheila* unterscheidet sie sich hauptsächlich dadurch, dass die schwarzpurpurnen Zeichnungen der vorderen Lippenseite gegen den Rand hin und namentlich um das Anhängsel meist verblasst sind; dass das Anhängsel nicht 3-zählig ist; dass die äusseren Perigonblätter zwar stark hohl, aber doch weder über die Säule hingebogen sind, noch die Seitenränder der Lippe umfassen. Löhrs *grandiflora* ist von unserer Form hauptsächlich dadurch

<sup>1)</sup> In Flora von Winterthur, Nachtr. z. I. Th., 1896, S. 70.

verschieden, dass ihre äusseren Perigonblätter schmaler und spitzer sind.» Selten auf feuchten Wiesen bei Sennhof bei Winterthur.

*O. apifera* Huds. 6. *AURITA* MOGGR. Corsier und Chancy bei Genf Chenevard!

*O. Botteroni* Chod. (oder *O. apifera* 7. *Friburgensis* v. Freyh?) Zwei Pflanzen mit genau ebenso ausgebildeten seitlichen inneren Perigonblättern, die aber nicht völlig kahl, sondern bei der einen Pflanze am Grunde etwas gewimpert sind, bei der anderen besonders am Rande behaart sind, deren Lippe mit nur ganz kurzem Anhängsel versehen ist und fast flach gewesen zu sein schien (bei der einen Pflanze ziemlich deutlich zu sehen): Vallon de l'Anne bei Chancy unweit Genf Chenevard!

*A. anthropophora* × *Orchis Simia*. Yvoire am Genfer See (woselbst Weber ein Jahr vorher sein Exemplar auffand) Chenevard! Pflanze 26 cm hoch, Blütenähre 4,5 cm lang, 3 cm breit. Deckblätter etwas kürzer als bei *Aceras*, eiförmig-lanzettlich, zugespitzt, häutig. Blüten grösser als bei *Aceras*, mattrosa gefärbt. Perigonblätter am Grunde verwachsen, oben frei; die äusseren weit kürzer und weniger zugespitzt als bei *O. Simia*. Lippe wenig papillös, am Grunde mit 2 kleinen Schwielen; Seitenlappen und Abschnitte des Mittellappens sehr wenig oder gar nicht einwärts gekrümmt, die letzteren kürzer als die Seitenlappen, oft etwa halb so lang (4 : 8—9 mm), 1 mm breit, vorn spitzlich; der nicht geteilte Teil des Mittellappens 1,5 mm breit, etwas kürzer als seine Abschnitte. Sporn 1,5 mm lang. Alles übrige wie bei der beschriebenen Pflanze Webers. Die von Chenevard getrocknete, abgeblühte Ähre eines in die Kultur genommenen Exemplars zeigte, dass die Fruchtknoten nicht angesetzt hatten, sondern mit den Perigonblättern vertrocknet waren.

Chenevard fand 5 Pflanzen dieses Bastardes. Zwei derselben pflanzte er in den Garten, wo diese leider eingingen. Von zwei anderen wurde sorgfältig der obere Stengelteil mit der Ähre abgeschnitten und ein Exemplar an den nunmehr seligen L. Favrat (dessen Herbar sich jetzt im Besitz des Polytechnikums in Zürich befindet), das andere an Schmidely abgegeben. Oeffteres Nachsuchen an der Fundstelle in den folgenden Jahren blieb ergebnislos (Chenevard brieflich).

*Himantoglossum hircinum* Spr. d. *Hohenzollerana* Harz (S. 286). «Die beiden inneren seitlichen Perigonblätter

eilänglich, an der Basis verbreitert, in  $\frac{1}{3}$  bis halber Höhe jederseits mit einem spitzen Zipfelfortsatz, von hier ab lineal-länglich, an der Spitze stumpflich oder 1- bis 2-zählig». Basel (A. Fischer) Harz. Jena!!

*G. odoratissima* Rich. v. *OXYGLOSSA* Beck. Am Säntis F. Naumann.

*G. conopea* R. Br. v. *ORENULATA* Beck. Weissblühend am Salève bei Genf Chenevard!

*d. SIBIRICA* Rehb. fil. Lossy bei Genf Chenevard!

*f. densiflora* Fr. An mehreren Stellen bei Winterthur R. Keller und Siegfried, Genf Chenevard!

*G. CONOPEA* × *ORCHIS LATIFOLIA*. Ein Exemplar bei Silvaplana im oberen Engadin (Th. Stettner) Harz. Aus der von Harz gegebenen Beschreibung gebe ich folgendes wieder: «Pflanze 31 cm hoch. Stengel oben rot gefärbt, vom Grunde bis zur Mitte 5-blättrig, die 2 untersten Blätter 10 und 14 mm breit, 10 und 13 cm lang; das fünfte 11 mm breit, 10 cm lang; alle lineal-lanzettförmig. Die obere Stengelhälfte trägt noch 4 deckblattähnliche, nach der Aehre hin immer kleiner werdende Blättchen. Die aufblühende Aehre eilänglich, dicht und reichblütig, 6 cm lang, über der Basis 2,5 cm breit. Blumen ansehnlich. Deckblätter eilanzettlich, etwas zugespitzt; unterste etwas länger, obere so lang als die Blumen, anfangs schopfig, rot überlaufen, mit einem Mittel- und zwei Randnerven, welche durch Quernerven verbunden sind. Perigonblätter violettrot, fast ohne Zeichnungen; die 2 seitlichen äusseren eiförmig bis eilänglich, stumpflich, das mittlere etwas kleiner, eilänglich bis länglich, etwas stumpflich gerundet. Die beiden seitlichen Perigonblätter eiförmig, stumpf. Lippe 3-lappig, die beiden breiteren seitlichen Lappen stumpf oder schief gestutzt, der mittlere zahnförmig, stumpflich, über die seitlichen hinaus verlängert. Sporn dünn, pfriemlich,  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  mm dick, spitz, vor dem helleren Ende unmerklich anschwellend, etwa 2-mal so lang als der Fruchtknoten, sichelförmig gebogen. — Der ganze Habitus der Pflanze und der Sporn erinnern an *Gymnadenia conopea*, die Perigone an *Orchis maculata*, der sie an Grösse nahezu gleichkommen».

*Platanthera solstitialis* Bönng. wurde von Cornaz am Südabhang des Chaumont bei Neuchâtel in 2 Exemplaren mit gefüllten Blüten aufgefunden.

*f. subalpina* Brügg. Im Engadin (Th. Stettner) Harz. Nach Harz' erweiterter Beschreibung sind die

äusseren Perigonblätter eiförmig, stumpf, 7 bis 8,5 mm lang, bis 4 mm breit; die beiden inneren eilänglich, 4,5 bis 5 mm lang, 1,5—2 mm breit, stumpflich. Nach der Gestalt der Perigonblätter und den nach unten hin etwas divergierenden Staubbeutel-fächern könnte man allerdings die von Harz ausgesprochene Vermutung, die Pflanze sei hybrider Natur — *Platanthera montana* × (*per-*) *bifolia* (?) Harz — teilen, spräche nicht die Angabe Brüggers: «In ganz Graubünden von 1300 bis 2300 m und tiefer verbreitet» dagegen. Uebrigens laufen die Staubbeutel-fächer bei *P. solstitialis* durchaus nicht immer parallel; Formen mit auseinandergehenden Staubbeutel-fächern beobachtete ich bei Jena öfters, auch an Stellen, wo keine *P. chlorantha* auftritt.

*Neottia Nidus avis* Rich. β. *GLANDULOSA* Beck. In der Flora von Winterthur verbreitet (Lindberg R. Bühler, Reitplatz W. Herold, Eschenberg R. Keller.<sup>1)</sup> Berner Oberland: Gehölz am Giessbach Chenevard!

Ausser obiger, sämtlich aus *Schulze's* Nachträgen vom Jahre 1897 entnommenen neuen Orchideenfunden sei noch erwähnt:

*Coeloglossum viride* R. Br. var. *ISLANDICUM* Lindley unter *Peristylus* als Art) Hr. Miller fand in Saas-Fee diese interessante Form; sie wurde mir von Prof. Jaccard (Aigle) zugesickt. Ich bestimmte sie als neue Varietät von *Coeloglossum viride* und nannte sie wegen der ungeteilten Lippe var. *indivisum*. Herr Schulze, Jena, dem ich sie zur Begutachtung zusandte, erklärte sie für identisch mit *Icristylus islandicus* Lindley und hat sie seither unter obigem Namen in seinen «Nachträgen» aus dem Jahr 1898 publicirt. Sie verdient ein weiteres Studium. (Ref).

#### Gramineen.

#### *BROMUS ERECTUS HUDS. SUBSPEC. CONDENSATUS HACK.*

(*Bromus erectus* Huds. var. *insubrica* Stebler.) (Schweiz. Gräsersammlung von Stebler u. Volkart, Lief. V, Nr. 237.)

Kennzeichen dieser Unterart sind: Lange, schmale, wimperlose, meist borstlich zusammengefaltete Blätter; flaumige Behaarung der Blätter, Scheiden und teilweise des Halmes; Rispe mit meist verkürzten Rispenästen (indenomen!) Vide Hackel in Oe. B. Z. XXIX, pag. 208

<sup>1)</sup> In Flora v. Winterthur, Nachtr. z. I. Th., 1896, S. 70.

und Dr. F. G. Stebler. Beste Futterpflanzen, II. Teil, II. Auflage, pag. 29.

Gandria. Tessin, bisher nur aus Südtirol bekannt. Hackel schrieb uns über diese «gut charakterisierte» Pflanze, dass er sie jetzt als Unterart zu *Bromus erectus* Huds. stelle; zur Zeit der Publikation (1879) sei er noch Anhänger der Kernerschen Schule gewesen. Erweist sich bei der Kultur durch zwei Generationen konstant. (Volkart).

*Agropyrum intermedium* Host (sub *Triticum*) var. *campestris* Gr. und Godr. (als species). Sie unterscheidet sich von der typischen Form durch die weniger länglichen, zusammengedrückten, 5—7 blütigen Aehrchen, durch die längern, spitzigen oder kurz begranneten Klappen und durch die Blätter. Nach Hackel ist die an ihrem Standort am Genfersee wohlbekannte Abart des *Triticum intermedium* Host. vollkommen identisch mit Originalexemplaren von *Agropyrum campestre* Gr. und Godr., welcher Name in den älteren Auflagen von Gremli's Exkursionsflora zitiert, in den neuern nicht mehr aufgeführt wird. Die Abart erscheint in diesen als var. *dubium* Gaud., eine Bezeichnung, die ich weder in der *Agrostographia Helvetica*, noch in der *Flora Helvetica* finde (sie ist in beiden Werken ohne Namen aufgeführt). Als Synonym wird zu dieser Bezeichnung aufgeführt: *Agropyrum intermedium* Host. secundum Duv.-Jouve. Dies ist offenbar unrichtig; denn Host bemerkt in seiner *Flora Austriaca* vol. I, p. 181: *Triticum* . . . corollae valvulae exteriore valvulisque calycinis muticis obtusis truncatisve, während die Klappen der vorliegenden Form gerade spitz sind. *Triticum intermedium* Host ist vielmehr die richtige Bezeichnung für die Stammart, während die in Gremli gebrauchte: *Agropyrum planum* (Desf. R. u. S. nach Hackel (Halascy u. Braun, Nachträge, p. 43) unzulässig ist, da sie als blosser Name ohne Diagnose aufgestellt wurde.

Es haben mir auch Exemplare von Riddes (Wallis) vorgelegen (leg. Chenevard). Der Standort wurde bereits von Chenevard in seinen «Notes Floristiques» Bulletin de l'herbier Boisser, 1898, veröffentlicht. (Volkart).

*Digitaria filiformis* Koel. Langenried Hombrechtikon (Volkart, schriftl. Mitteil.).

*Melica ciliata* C. var. *TRANSSILVANICA* Schur. (pro Specie) Schulz. Kt. Graubünden, leg. Stebler (schriftl. Mitteil.).

*Lolium italicum* A. Br. var. *brachypodiata* Stebler und Volkart von St. Luc, Wallis. Aehrchen zweiklappig, kurz gestielt (bis 1 cm lang).

Flavescierende Abarten von: *Festuca amethystina* L. (vom Uto); *F. ovina* L. var. *rupicaprina* Hack. (Faulberg, Hochwang). *Festuca pulchella* (Sertigthal). *Molinia coerulea* Mönch (Nussbaumerriedt, Kt. Thurgau). *Poa violacea* (Gotthard).

*Carex Shmülleriana* (= *brizoides* × *remota*) Schirmensee, am Zürichsee, leg. A. Volkart.

*Rhynchospora fusca* R. et Sch., Schirmensee (Volkart, schriftl. Mitteil.).

#### Nadelhölzer.

*Juniperus communis* L. var. *THUYAECARPOS* Ascherson et Graebner. Reife Scheinbeere oben offen, Samen herausragend. Zwei Exemplare in einem Bauerngarten bei Dübendorf, Kt. Zürich, ursprünglich aus dem benachbarten Wald stammend; 1 Exemplar am Südufer des Walensee unweit der Mündung des Molliserkanals (Schröter, diese Berichte, Heft VII, pag. 7).

*ABIES PECTINATA* L. var. *VIRGATA* Caspary (Schlangentanne). — 1 Exemplar bei Fleurier, Kt. Neuenburg, entdeckt von H. Biolley (das 4. bis jetzt überhaupt bekannte; vergl. Schröter in Vierteljahrsschrift der zürcher naturw. Gesellsch. 1898, Heft II).

*Abies Pectinata* DC. var. *VIRGATA* Casp. forma *IRRAMOSA* Moreillon. — Astlose Weisstanne. 7 Exemplare von Moreillon auf dem Chaumont b. Neuchâtel gefunden (Bull. soc. scienc. nat. Neuchâtel XXIV, 1896).

*Picea excelsa* Link.

Die in der Schweiz vertretenen Varietäten und Spielarten lassen sich folgendermassen gruppieren (vergl. Schröter in Archives d. sc. phys. et nat. und «Ueber die Vielgestaltigkeit der Fichte» in Vierteljahrsschrift der zürcher naturw. Gesellsch. 1898, Heft II, dort alle Détails).

Varietäten:

var. *europaea* Teplouhoff, 1864 (= *vulgaris* Willkomm 1876), Zapfenschuppe rhombisch oder trapezoidisch, Vorderrand gestutzt oder etwas vorgezogen, ausgerandet oder deutlich gezähnt.

subvar. *typica* Schr. mit rein grünen oder schwach bereiften Nadeln. — Ueberall verbreitet, im Gebirge zurücktretend.

subvar. *COERULEA* Breinig. Nadeln stark bereift, Baum weisslich schimmernd. — In den Alpen (St. Antönien, St. Gallen etc.) und im Jura (Buttes?)

var. *fennica* Regel. Schuppenrand mehr oder weniger abgerundet, aber nicht vollkommen ganzrandig.

subvar. *MEDIOXIMA* Nyl. Nadeln reingrün oder schwach bereift. — Alpen (Salux).

subvar. *alpestris* Brügger. Nadeln stark bereift. — Alpen und Jura.

var. *ACUMINATA* Beck. Schuppenrand plötzlich wellig in eine meist ausgerandete Spitze vorgezogen. — Vereinzelt: Sur la Croix ob Bex; Lavey; Zürichberg.

### Spielarten.

A. Nach dem Wuchs.

lusus *VIMINALIS* Casp. Hängefichte. Primäräste horizontal, Secundäräste lang, hängend, schwach verzweigt. Viamala; Anniviers.

Annäherungsform: Zottelfichte (Schindeltanne) mit hängenden, aber normal verzweigten Secundärästen. Ueberall in den Alpen und in der Ebene neben der Normalform.

lusus *PENDULA* Jacques et Hérincq Trauerfichte Primäräste hängend, Krone schmal cylindrisch. — 2 Exemplare: Anniviers, Toggenburg.

lusus *VIRGATA* Casp. Schlangenfichte. Primäräste nicht quirlig, wenig oder gar nicht verzweigt, dick benadelt, oft gekrümmt. — Bis jetzt 17 Exemplare an 10 Standorten aus der Schweiz bekannt: Kt. Neuenburg: Buttes, Chaumont, Lignièrès. Kt. Waadt: Plan d. la Vaux, Baumont, Châtelard. St. Gallen: Benken, Utzwyl. Schwyz: Einsiedeln. Zürich: Winterthur.

lusus *COLUMNARIS* Carrière, Säulenfichte. Krone schmalcylindrisch, aus dicht und reich verzweigten hexenbesenartigen Büschen zusammengesetzt. 6 Exempl.: Stanzerhorn, Stockhorn, la Brévine, Chavonnes, la Barboleuse.

lusus *GLOBOSA* Berg. Kugelfichte — mit endständigem (nicht parasitärem?) Hexenbesen — 2 Exempl.: Yverdon, Sihlwald bei Zürich.

lusus *NANA* Carr., Zwergfichte. Ganze Pflanze niedrig, dicht verzweigt. — Boveresse, Kt. Neuenburg.

lusus *STRIGOSA* Christ. Mit sehr zahlreichen nach allen Richtungen abstehenden Zweiglein. — Weisstannenthal.

B. Nach dem Bau der Rinde.

lusus *corticata* Schröter, Dickrindige Fichte. — Mit lärchenartiger dicker Rinde. — 1 Exempl.: bei Chalet à Gobet bei Lausanne.

lusus *tuberculata* Schröter. Mit conischen Korkwarzen. 1 Exempl. im Aargauer Staatswald bei Zofingen.

C. Nach dem Zapfenbau.

lusus *TRILOBA* Ascherson u. Graebner. — Wenigstens die unteren Zapfenschuppen mehrlappig. — Soglio. Weiter zu untersuchen sind:

var. *chlorocarpa* Purkyne, Grünzapfige Fichte.

„ *erythrocarpa* „ Rotzapfige Fichte.

„ *squarrosa* Jacobasch. mit dünnen, wellig gebogenen Schuppen.

*Pinus montana* Duroi. Das von Koehne (Dendrologie, Deutsche, Seite 39) erwähnte Merkmal, wodurch sich *Pinus montana* von allen andern Kiefernarten unterscheidet (Epidermiszellen doppelt so hoch als breit, mit strichförmigem Lumen), wurde zuerst von Thomas aufgefunden. (De foliorum frondosorum Coniferarum structura anatomica. Inauguraldissert., Berlin, 1863, Seite 8.)

Indications, variétés et formes nouvelles  
du Catalogue de la flore Valaisanne par  
H. Jaccard non citées dans Gremlin. VIII  
Rédigées par H. Jaccard.

(Exceptée le genre Hieracium.)

*Anemone sulfurea*. Forme unisexuée, à carpelles entièrement remplacés par des étamines: la Creux et Fenestral sur Salvan.

*Hypericum Richeri*. Dt. de Valère et Langemoz près St. Maurice (Jacc). (Abondant à la Brévine, Jura!)

*Cytisus radiatus*. Bien plus étendu que Gremlin ne l'indique: De la Sionne à Lens «— il faut dire du Haut de Cry à Sierre».

*Lathyrus pratensis* var. *VELUTINUS* DC.: Fully, Ardon.  
„ *latifolius*, Martigny, Orsières (Briquet) près Liddes (Paiche).

*SAXIFRAGA PEDEMONTANA* All. Ofenthal und auf dem Platt von Binn (Vulpus).

*Phyteuma betonicifolium* v. *PUBESCENS* ADC. Alesse, Folaterres, sur Fully, Plagnier sur Saillon (Jacc).

*Mentha delongifolia* var. *sedunensis*, var. nova p. 438 Cat.

var. *vallesinea* var. nova, p. 439.

et plusieurs autres non signalées auparavant en Suisse.

*M. gentilis* v. *GRACILIS*. Tourtemagne (Haller fil in herb. Delessert).

*M. gentilis REICHENBACHII*. Première station suisse: Chiggiogna près Faido Tessin (Jacc).

*M. gentilis* v. *PRATENSIS*. Dorenaz outre Rhône (Jacc) Branson (Déségl.).

*M. verticillata* v. *CONCAVIDENS*, var. nova: Viennaz (Jacc) et d'autres non encore signalées en Suisse.

*Calamintha Nepeta* Savi (*Satureia Calamintha* v. *Nepeta* Briquet) entre Bramois et Nax (Jacc). Cat. p. 454.

*C. ascendens* supprimé pour le Valais par Gremlé, Ed. VIII. 8 stations de Vernayaz à Nax.

*Stachys recta* v. *ANGUSTIFOLA* Ten. non Gr. et Godr. variété nouvelle p. la Suisse: Rochers de Tourbillon et de Valère (Briquet, Jacc in herb. helv.).

*Salix albicans-retusa* (*Salix* Jaccardi Buser) versant vaudois du massif de Morcles, aux Martinets (Buser.).

*S. arbuscula-retusa*. *S. gemmia* Buser. Gemmi versant N. (Buser), pas indiqué par Gremlé VIII!

*Gagea Liottardi* v. *bulbifera* Jacc à Fenestral sur Finhaut, la Baux au St. Bernard, Solalex, alpes de Bex.<sup>1)</sup>

*Carex Goodenowii* v. *BASIGYNA* Rchb. épi femelle inférieure très longuement pédonculé presque basilaire comme dans le *C. Halleriana*. Blitzingenthal, Trützi et Niederthal, vallée de Conches (Jacc).

*Calamagrostis tenella* v. *aurata* Schr. St. Bernard (Wolf).

*Calamagrostis tenella* v. *flavescens*. Van Haut sur Salvan (Jacc).

*Koeleria gracilis* v. *flavescens* Schr. Branson (Jacc).

*Poa minor*. v. *aurata* Schr. Velan, Pic d'Arzinol, Fée (Wolf.).

*Poa minor*. v. *vivipara* K. Rosswald au Simplon (Chenev.).

## NACHTRAG.

*Geranium silvaticum* L. v. *WANNERI* Briq. Diese Berichte VIII, p. 50.

*Coronilla varia* L. v. *VIOLACEA* Briq. Diese Berichte VIII, p. 50.

*Neue Rosenbastarde*. Diese Berichte VIII, 66.

<sup>1)</sup> Diese Varietät, bei welcher an Stelle der Blüten ein dichter Knäuel von kleinen rötlich angehauchten Bulbillen sitzt, hat schon Villars als var. *FRAGIFERA* beschrieben (Histoire des plantes de Dauphiné, tome II, pag. 270, 1787). Sie ist auch bei Gaudin, (flora Helvetica II, pag. 507, 1828) erwähnt. Referent fand sie auch auf der Fürstenalp bei Chur (Anmerkung von C. Schröter).

*Saxifraga aizoides* L. v. *VALLESIACA* Briq. Diese Berichte VIII, p. 50.

*Saxifraga oppositifolia* L. f. *Murithiana* Tissièrè, von Dr. W. Bernoulli wieder erkannt, der verschiedene neue Stationen im Wallis angibt; M. Rikli fand die Pflanze am Grosshorn bei Cresta im Avers (neu für Graubünden). Diese Berichte VIII, p. 48.

Die in Vergessenheit geratene Originaldiagnose von Tissièrè aus Bull. des travaux de la Murith. fasc. I (1868) p. 28 bringen wir hier zum Abdruck:

Fleurs solitaires, sessiles au sommet des tiges pédonculiformes. Tube du calice à poils glanduleux, ainsi que les cils des divisions du limbe; celles-ci ovales-obtuses. Pétales dressés, oblongs, obtus, dépassant à peine un peu les étamines. Feuilles inférieures fanées, persistantes, oblongues, obtuses, la face supérieure canaliculée; les caulinaires opposées, un peu écartées, plus rapprochées au sommet où elles forment des rosettes terminales, lancéolées, planes, poilues, ainsi que les pédoncules et bordées de cils souvent glanduleux. Souche ligneuse, émettant un grand nombre de tiges couchées, étalées, rameuses, le plus grand nombre stériles, quelques-unes florifères.

Cette espèce est très-voisine du *S. oppositifolia*, L. Elle s'en distingue cependant par le tube du calice poilu, glanduleux; par les pétales dépassant peu les étamines; par les feuilles caulinaires un peu écartées et non imbriquées sur quatre rangs très-serrés, lancéolées, planes, poilues, etc., elle a été cueillie au-dessus de Liddes (Entremont), entre les chalets du Chappuis et de Bovaire. Juillet.  
(Rikli).

*Asperula longiflora* W. K. f. *ALPINA* Bernoulli. Diese Berichte VIII, p. 48.

*Cirsium rivulare*  $\times$  *spinosissimum*. Diese Berichte VIII, 64.

*Hieracium alpicola*  $\times$  *glanduliferum*. Diese Berichte VIII, 60.

*H. Wilczekianum* A-T. Bullet. de l'herb. Boissier V. 732 kann nach Arvet-Touvet's Klassifikation neben *H. expallens* A-T = *H. dentatum* var. *expallens* Fries? in A-T. Les Hieracium des Alpes françaises etc., p. 78 gestellt werden. In dieselbe Section und Gruppe stellt der Autor auch *H. oxydon* Fries und *Trachselianum* Christ. Neben *H. Wilczekianum* gehört sodann *H. NAUTICUM* A-T, das ich vom Autor bestimmt aus dem Ober-Engadin (Sils) besitze.  
F. Käser.

*Satureia Clinopodium* var. *KOHLERI* Briq. Diese Berichte VIII, p. 51.

*Hyssopus officinalis* L. v. *CANESCENS* DC. Diese Berichte VIII, p. 51.

*Ajuga pyramidalis* L. v. *SEMPRONIANA* Briq. Diese Berichte VIII, p. 51.

*Empetrum nigrum* mit Zwitterblüten, obere Region des Mt. Gelé bei Riddes 2400—3028 m. Diese Berichte VIII, p. 47.

*Anacamptis pyramidalis* Rich. var. *Tanayensis* Chenev. Diese Berichte VIII, p. 54.

*TULIPA CELSIANA*. DC. Diese für die Schweiz neue Species wurde von Herrn Kreisförster Barberini bei Naters entdeckt. Bisher bekannt aus Portugal, Spanien, Südfrankreich, Mittel- und Süditalien, Elba, Griechenland, überall auf den Gebirgen. Herr Dr. *Levier*, dem sie zur Bestimmung vom Referenten zugesandt wurde, schreibt darüber folgendes:

Obschon hier ohne floristische Litteratur erkannte ich primo intuitu Ihre Tulpe als *T. Celsiana* an den winzigen ovalen Antheren, dem sehr dünnen Schaft und dem ganzen Habitus. Die purpurne Färbung der äusseren Perigonblätter ist bei *Tulipa Celsiana* normal, wenigstens bei der Abruzzen- und griechischen Form (var. *montana*? wenn meine Erinnerungen mich nicht täuschen.) An eine Kreuzung zwischen *T. silvestris* und *T. Didieri* ist nicht zu denken, letztere gehört zu der Sektion *Leiostemones* mit ganz anderem Pollen und wächst in den wärmeren Niederungen, während Ihre Tulpe wohl ziemlich hoch auf Alpenmatten gesammelt sein wird, wo weder *silvestris* noch *Didieri* vorkommen. In meiner früheren Arbeit über europäische Tulpen glaubte ich *T. Celsiana* als Varietät der *silvestris* auffassen zu müssen. Diese Ansicht habe ich seither gänzlich aufgegeben. Die Geschichte beider Tulpen ist durchaus verschieden, und es ist nachgewiesen, dass *T. Celsiana* in den Niederungen kultiviert, sich niemals in *T. silvestris* umwandelt, selbst nach 3 Jahrhunderten.

---